Hundsfelder Stadtblatt.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen.

Dieses Blatt erscheint Sonnabend und Mittwoch früh.
Preis pro Monat September 80000,— Mark. freibleibend. — Für auswärtige Bezieher kommen die jeweiligen Postgebühren hinzu. Erfüllungsort Hundsfeld b. Breslau.

Zweimal wöchentlich erscheinende Zeitung für Hundsfeld, Sacrau u. Umgegend.

Fernsprecher Nr. 44.

Inserationsgebühr für die einspaltige kleine Zeile 500000,— Mk., außerhalb des Kreises 700000,— Mk. Reklamezeile 1500000-, bezw. 2100000,-Mk. Inserate werden bis Dienstag bezw. Freitag nachm. 2 Uhr in der Geschäftsstelle, Breslauerstraße 22 angenommen.

Nr. 78. Sonnabend, den 29. September 1923. 19. Jahrg.

Aufruf an das deutsche Volk!

Berlin, 26. September. An das deutsche Volk! Am 11. Januar haben französische und belgische Truppen wider Recht und Vertrag das deutsche Ruhrgebiet besetzt. Seit dieser Zeit hatten das Ruhrgebiet und das Rheinland scharfe Bedrückungen zu erleiden. Ueber 180 000 deutsche Männer, Frauen, Greise und Kinder sind von Haus und Hof vertrieben worden. Für Millionen Deutsche gibt es den Begriff der persönlichen Freiheit nicht mehr. Gewalttaten ohne Zahl haben den Weg der Okkupation begleitet. Mehr als 100 Volksgenossen haben ihr Leben dahingeben müssen, Hunderte schmachten noch in Gefängnissen.

Gegen die Unrechtmäßigkeit des Einbruchs erhoben sich Rechtsgefühle und vaterländische Gesinnung, die Bevölkerung weigerte sich, unter fremden Bajonetten zu arbeiten. Für diese dem Deutschen Reiche in schwerster Zeit bewiesene Treue und Standhaftigkeit dankt das ganze deutsche Volk.

Die Reichsregierung hatte es übernommen, nach ihren Kräften für die leidenden Volksgenossen zu sorgen. In immer steigendem Maße sind die Mittel des Reiches dadurch in Anspruch genommen worden. In der abgelaufenen Woche erreichten die Unterstützungen für Rhein und Ruhr die Summe von 3500 Billionen Mark, in der laufenden Woche ist mindestens die Verdoppelung dieser Summe zu erwarten. Mit furchtbarem Ernst droht die Gefahr, daß bei Fortsetzung des bisherigen Verfahrens die Schaffung einer geordneten Währung, die Aufrechterhaltung des Wirtschaftslebens und damit die Sicherung der nackten Existenz für unser Volk unmöglich wird.

Im Hinblick auf dieses Verfahren stehen wir heute vor der bitteren Notwendigkeit, den Kampf abzubrechen.

Damit werden noch größere seelische Opfer als bisher von den Bewohnern des besetzten Gebiets verlangt. Wir werden niemals vergessen, was diejenigen erlitten, die im besetzten Gebiet duldeten, und diejenigen, die lieber die Heimat verließen, als dem Vaterland die Treue zu brechen. Dafür zu sorgen, daß die Gefangenen freigegeben werden und die Verstoßenen zurückkehren, bleibt die vornehmste Aufgabe der Reichsregierung. Vor allen Wirtschafts- und Materialsorgen steht der Kampf für diese Menschenrechte.

Die Freiheit deutscher Volksgenossen, deutscher Erde ist uns kein Objekt für Verhandlungen oder Tauschgeschäfte.

Reichspräsident und Reichsregierung versichern feierlichst vor dem deutschen Volke und der Welt, daß sie sich zu keiner Abmachung verstehen, die auch nur das kleinste Stück deutscher Erde vom Deutschen Reich loslöst. In der Hand der Einbruchsmächte und ihrer Verbündeten liegt es, ob sie durch Anerkennung dieser Auffassung Deutschland den Frieden wiedergeben oder in der Weigerung dieses Friedens alle die Folgen herbeiführen wollen, die daraus für die Beziehungen der Völker entstehen müssen. Das deutsche Volk fordern wir auf, in den bevorstehenden Zeiten härtester seelischer Prüfungen und materieller Not treu zusammenzustehen! Nur so werden wir alle Absichten auf Zertrümmerung des Reiches zunichte machen! Nur so werden wir der Nation Ehre und Leben erhalten, nur so ihre Freiheit wiedergeben, die unser unveräußerliches Recht ist.

Der Reichspräsident und die Reichsregierung.

Besprechung der Ministerpräsidenten mit dem Reichskabinett.

Dienstag vormittag fand eine gemeinsame Besprechung der Ministerpräsidenten der deutschen Länder mit dem Reichskabinett über die Frage der Stillegung des passiven Widerstandes statt. Nach einer Darlegung des Reichskanzlers brachten die Vertreter der Länder ihre Auffassung zum Ausdruck. Es ergab sich vollkommene Uebereinstimmung darüber, daß der passive Widerstand aus innerpolitischen, vor allem finanziellen Gründen abgebrochen werden muß. Ebenso war man übereinstimmend der Ansicht, daß es Absicht und Aufgabe der Reichsregierung sei, den Abbruch des passiven Widerstandes in einer der Würde und Ehre des deutschen Volkes entsprechenden Weise vorzunehmen.

Gegenüber etwaigen Versuchen, die Einheit des Reiches anzutasten, erklären alle verantwortlichen Leiter der deutschen Länder ihren festen Willen, die Einheit des Reiches als unantastbares Gut der Nation zu bewahren und zu verteidigen.

*

Die Führer der Reichstagsfraktionen beim Reichskanzler.

Dienstag nachmittag versammelten sich die Führer der Reichstagsfraktionen im Reichskanzlerhaus. Der Reichskanzler führte aus, welche innerpolitischen und finanziellen Beweggründe die Reichsregierung zu ihrer, von den Vertretern der besetzten Gebiete gebilligten Auffassung gebracht haben, daß der passive Widerstand aufgegeben werden müßte. Er hob dabei hervor, daß die schweren Opfer der Bevölkerung an Rhein und Ruhr in den letzten neun Monaten nicht umsonst gebracht worden seien, daß aber die durch sie geschmiedete wirksame Waffe des passiven Widerstandes sich gegen das deutsche Volk selbst zu wenden drohe. Aus den finanziellen Verhältnissen des Reichs, deren zwingendem Diktat man sich nicht länger entziehen könne, müsse man die Folgerungen ziehen und den passiven Widerstand beenden.

Die Fraktionsführer schlossen sich diesen Auffassungen des Reichskanzlers an, mit Ausnahme des Führers der Deutschnationalen Volkspartei, der den passiven Widerstand durch schärfere Maßnahmen zu übertrumpfen wünschte.

Berlin. Die in Berlin verhafteten Angehörigen einer rechtsgerichteten Organisation „Selbstschutz" sind wieder entlassen worden.

Die Wiederaufnahme der Arbeit.

Zurücknahme früherer Verordnungen.

Im Anschluß an die Kundgebung des Reichspräsidenten und der Reichsregierung über den Abbau des passiven Widerstandes wird die förmliche Aufhebung sämtlicher Verordnungen und Anweisungen erfolgen, welche zur Durchführung des Widerstandes von den verschiedenen Zentralstellen des Reiches erlassen worden sind. Der Reichsminister für die besetzten Gebiete ist von der Reichsregierung beauftragt worden, die Führung bei den weiteren Maßnahmen, insbesondere auch bei allen Verhandlungen zu übernehmen.

Der Reichsverkehrsminister hat an das Reichsbahnpersonal folgenden Erlaß gerichtet:

„Neun Monate lang habt ihr für Recht und Gerechtigkeit gekämpft, habt ihr an der Last unseres gerechten Abwehrkampfes getragen. Willig habt ihr euer Bestes eingesetzt, habt eure Arbeit, habt Haus und Hof, der Gewalt weichend, verlassen müssen. Eure Treue wird euch nicht vergessen werden. Wir brechen den Kampf ab. Die Sorge für alle, die an Leib und Leben, an Hab und Gut gelitten haben und leiden, wird weiter meine vornehmste Aufgabe sein. Die nötigen Maßnahmen zum Abbruch des Abwehrkampfes werden besonders von mir getroffen und bekanntgegeben werden."

*

Wiederaufnahme der Arbeit bei der Post.

In Mainz werden die Beamten des Post- und Telegraphenamtes, die im Februar den Dienst eingestellt hatten, am 1. Oktober die Arbeit wieder aufnehmen. Nach dem Beispiel von Koblenz wird auch das Wiesbadener Telegraphenamt am Mittwoch seinen Dienst wieder aufnehmen.

Kahr, als Generalstaatskommissar in München.

Wie die Korrespondenz Hoffmann amtlich mitteilt, hat das bayrische Gesamtministerium eine Verordnung über einstweilige Maßnahmen zum Schutze der öffentlichen Sicherheit und Ordnung in Bayern erlassen und bis auf weiteres den Oberbayrischen Regierungspräsidenten Dr. von Kahr als Generalstaatskommissar bestellt, an den die vollziehende Gewalt sofort übergeht. Sämtliche Behörden des Reiches, des Landes und der Gemeinden, aber mit Ausnahme der Gerichts- und Militärbehörden, haben den Anordnungen und Verfügungen des Generalstaatskommissars Folge zu leisten. Er ist berechtigt, jederzeit an ihrer Stelle Amtshandlungen vorzunehmen, und befugt, die Hilfe der Wehrmacht anzufordern. Seine Anordnungen gehen den Anordnungen aller anderen Behörden mit Ausnahme der Gerichts- und Militärbehörden vor. Der Generalstaatskommissar ist berechtigt, Schutzhaft und Aufenthaltsbeschränkungen zu verhängen. Durch diese Verordnung sind auch Beschränkung der persönlichen Freiheit, Pressefreiheit, des Vereins- und Versammlungsrechtes und des Postgeheimnisses, sowie Haussuchungen und Beschlagnahmen zulässig.

Politische Rundschau.

Aufhebung der Zuckerzwangswirtschaft.

Das Reichskabinett hat einem Gesetzentwurfe zugestimmt, der für das nächste Wirtschaftsjahr die freie Zuckerwirtschaft vorsieht. Zur Begründung wird angeführt, daß der Zuckerrübenbau in diesem Jahre nur um ein geringes zurückgegangen sei und mit einer Erzeugung von 12 Millionen Doppelzentner gerechnet werden könne, was für den Bedarf der Bevölkerung genüge. Die Zuckerfabriken sollen aber verpflichtet werden, einen bestimmten Teil ihrer Erzeugung als Rücklage zurückzubehalten, der nur mit Genehmigung des Ernährungsministers in den Verkehr gebracht werden darf. Zuckerhandelsbetriebe, die nach dem 1. Oktober d. Js. eröffnet werden sollen, bedürfen der behördlichen Genehmigung.

Neue Erhöhung der Biersteuer.

Berlin, 20. September. Eine neue Verordnung des Reichsfinanzministers staffelt mit Wirkung vom 26. September ab die Steuersätze des Biersteuergesetzes vom 9 Juli/11. August 1923 von 57 093 000 (statt bisher 17 817 300) Mark bis zu 69 626 000 (statt bisher 21 728 500) Mark und steigert den Steuersatz für Einfachbier von 21 728 500 Mark auf 69 626 000 Mark.

Einheimisches.

Der Nachdruck unserer Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Erhöhte Mehl- und Brotpreise.

Für den Kreis Oels sind ab 1. Oktober 1923 folgende Höchstpreise festgesetzt:

1 Doppelztr. Roggenmehl 85 proz.	600 000 000 M.
1 Kilogramm Roggenmehl 85proz.	7 120 000 „
1 Kilogramm Brot	6 534 000 „
Ein 1900 Gramm-Brot	**12 400 000 „**

Die vorstehenden Preise beziehen sich nur auf rationiertes Mehl und Brot.

— **Die Postgebühren im Oktober. Am 1. Oktober tritt im Postverkehr eine neue Gebührenerhöhung in Kraft. Postkarten kosten im Ortsverkehr 400 000 Mk., im Fernverkehr 800 000 Mark, Briefe im Ortsverkehr 800 000 Mark, im Fernverkehr 2 Millionen Mark.**

Wirtschaftsbarometer
am 27. September 1923.

Reichsbankdiskont	90 Proz.
Goldankaufspreis	640 Dollar p. kg
Silberankaufspreis	10 000 000 fach
Großhandelsindex (Stichtag 25. September)	36 200 000 fach
Lebenshaltungsindex (Stichtag 24. September)	28 000 000 fach
Eisenbahnschlüsselzahl	
für Personen	20 000 000
für Güter	36 000 000
Fernbrief (20 Gramm)	250 000
Ortsbrief (20 Gramm)	100 000
Aerzteindex (ab 27. September)	32 000 000
Bäderschlüsselzahl (ab 20. Sept.)	29 000 000
Tägliches Geld	2 bis 5 Proz.
Goldzollaufgeld (ab 29. September bis 2. Oktober)	3 189 999 000 %
Landabgabe (29 September bis 2 Oktober	31 900 000

An unsere Stadtabonnenten

Um der Post die Bezieherzahl unseres Blattes für den nächsten Monat rechtzeitig angeben zu können, wird unser Bote heute und in den folgenden Tagen das Abonnementsgeld von Mark 1 500 000,— für **Oktober** (freibleibend) von unseren Lesern einziehen. **Auch kann das Blatt auf Wochenkarte, welche 400 000,— Mk. kostet, in der Geschäftsstelle abgeholt werden.**

Auch bitten wir höfl., dem Boten das schwierige Amt des Einziehens nach Möglichkeit zu erleichtern, vor allem passendes Geld zu geben und ihn, wenn irgend möglich, mit „Visitenkarten" zu verschonen, da er doch nur seine Schuldigkeit tut.

Die Geschäftsstelle.

— **Wieder Erhöhung der Personentarife. Die Schlüsselzahl für den Eisenbahngütertarif bleibt einstweilen unverändert. Die Schlüsselzahl für den Personen- und Gepäcktarif wird vom Dienstag, den 2. Oktober, ab auf 30 Millionen,** das ist um 50 Proz., erhöht. In der viertägigen Gültigkeit der Fahrkarten tritt eine Aenderung nicht ein.

— **Rentenzahlung beim Postamt.** Vom 1. Oktober ab erhalten: a) die Empfänger einer Invaliden-, Alters-, Witwen- oder Waisenrente statt der bisherigen Teuerungszulage von 40 000 Mark eine solche von 250 000 Mark monatlich; b) die Empfänger einer Waisenrente für jedes Kind statt der bisherigen Teuerungszulage von 20 000 Mark eine solche von 125 000 Mark monatlich. Die hiernach monatlich zu zahlenden Gesamt-Rentenbeträge sind auf volle 1000 Mark aufzurunden. Die Quittungen zu a sind auszustellen auf 251 000 Mark, zu b auf 126 000 Mark bei einer Waise, 251 000 Mark bei 2 Waisen, 376 000 Mark bei 3 Waisen, 501 000 Mark bei 4 Waisen, 626 000 Mark bei 5 Waisen u. s. w.

— **Nur noch volle 1000.** Einzahlungen mit Zahlkarte nimmt die Post vom 1. Oktober an nur noch auf volle 1000 Mark an. Die Postanstalten streichen auf Abschnitt, Hauptteil und Einlieferungsschein die überschießenden Beträge. Bis 15 Oktober werden kleinere Beträge zugelassen, wenn sie zur Abrundung des Guthabens auf volle 1000 dienen. Schon jetzt ist der Höchstbetrag auf fünf Milliarden, bei telegraphischer Ueberweisung auf eine Milliarde erhöht worden. **Auch Zahlkarten können bis eine Milliarde telegraphisch übermittelt werden, während sonst ihr Betrag überhaupt nicht begrenzt ist.**

— **Zwangsmieten für gewerbliche Räume. Der Amtliche preußische Pressedienst teilt mit: Bei der Neufassung der Ausführungsbestimmungen zum Reichsmietengesetz Anfang Juni dieses Jahres hat der preußische Minister für Volkswohlfahrt einen Versuch gemacht, die Zwangsbewirtschaftung im Wohnungswesen auf einem Teilgebiet für die gewerblichen Räume aufzuheben. Die Wirkungen der neuen Bestimmung haben bereits in der kurzen Zeit ihres Bestehens eine starke Beunruhigung in weiten Kreisen der Bevölkerung hervorgerufen, deren Berechtigung nicht von der Hand zu weisen ist. Daher hat sich der Minister für Volkswohlfahrt nunmehr entschlossen, die Bestimmungen zum nächstmöglichen Termin wieder aufzuheben und auch die Räume in reinen Geschäfts- und Industriehäusern insofern der Zwangswirtschaft zu unterwerfen, als die Festsetzung der Mieten der staatlichen Aufsicht unterstellt wird.**

Die Testamentsklausel.

Roman von H. Courths-Mahler.

44]

Im Wohnzimmer war es eine Weile, nachdem sich das neue Fräulein entfernt hatte, ganz still geblieben. Erst als die Kinder zurückkamen, ergriff Frau von Soltenau lächelnd das Wort:

„Nun, ihr beiden Wildfänge, wie gefällt euch euer neues Fräulein?"

„Sehr gut, Mama — sehr gut. Sie ist viel — viel netter als Fräulein Hellbrand."

„Schön. Da müßt ihr nun aber auch recht artig zu ihr sein."

„Hm. Aber still zu sitzen brauchen wir nicht, wenn wir mit unserer Arbeit fertig sind. Sie liest überhaupt keine Romane, wenn wir bei ihr sind."

„Daraufhin habt ihr sie also schon geprüft, ihr Racker?" fragte Herr von Soltenau lachend. Dann wandte er sich an seine Frau.

„Sie macht einen guten, vertrauenerweckenden Eindruck. Ich glaube, du hast Glück gehabt, Magdalene."

Frau von Soltenau lachte.

„Abwarten, lieber Herbert. Ich habe zu viel Erfahrungen hinter mir. Jeeenfalls ist sie aus guter Familie, ohne prätentiös und übermütig zu sein. Und daß sie so bald eintraf, ist mir lieb. Margarete und Elfriede stellen an meine Nerven doppelte Anforderungen, wenn kein Fräulein im Hause ist. Und Dora besitzt Ihnen gegenüber so wenig Autorität."

Herr von Soltenau erhob sich und strich seiner Aeltesten freundlich über das Haar.

„Ist ja selbst noch ein Kind, unsere Dora."

Das junge Mädchen sah mit schelmischem Lächeln zu ihm auf und liebkoste mit der Wange die Hand des Vaters.

„Beinahe neunzehn Jahre, Papa."

„Richtig. Ich lasse mir von diesen neunzehn Jahren gewaltig imponieren. Aber die beiden da leider nicht."

Margarete zuckte die Achseln mit überhebender Gebärde. „Dora ist so stolz, weil sie vorigen Winter in Gesellschaft geführt wurde. In fünf Jahren bin ich auch so weit. Elfriede ist natürlich noch klein, die könnte schon auf Dora hören. Aber sie ist so wild."

„Du bist dafür ein zahmes Lämmchen," neckte Dora überzeugt, daß das neue Fräulein von deiner Sanftmut erschüttert wird."

Der Herr des Hauses verabschiedete sich nun, um in seinen Dienst zu gehen. Dabei zeigte sich deutlich, welch ein inniges Verhältnis diese Familie verband.

* * *

Die Nachforschungen, welche Armin und Rippach in dem Landstädtchen vorgenommen hatten, ergaben leider nichts, weder auf dem Bahnhof noch in den beiden Gasthöfen des Ortes. So mußte Eva Marie noch am Abend weitergereist sein. Der Lokalzug hatte aber Anschluß an verschiedene Hauptlinien. Mit drei verschiedenen Zügen konnte sie gefahren sein. Es war also keine Spur aufzufinden. Armin fuhr bei Frau Delius vor, als er aus der Stadt zurückkehrte und fragte, ob diese wirklich gar nichts inzwischen entdeckt hätte. Aber auch hier erfuhr er nichts. Nun blieb ihm vorläufig nichts übrig, als zu warten, ob Eva Marie Kunde von sich gab. Rippachs Rat, die Polizei in Anspruch zu nehmen, mochte er nicht Folge leisten, wenigstens jetzt noch nicht. Es war ihm ein peinliches Gefühl, auf diese Art nach der Entschwundenen zu forschen.

Am nächsten Tage mußte Rippach nach Berlin zurück. Er versprach, während der Gerichtsferien wiederzukommen und Armin Gesellschaft zu leisten.

Dieser war in einem sehr deprimierten Zustand, und seine Gedanken beschäftigten sich fast ausschließlich mit Eva Marie. Eine ruhelose Sehnsucht nach ihr trieb ihn umher. Sie wurde seinem Herzen mit jeder Stunde teurer. Mit geschlossenen Augen zauberte er sich ihr Bild vor die Seele. Das liebe freundliche Gesicht mit den schönen, wahren Augen, die schlanken, feinen Hände, die er von Anfang an bewundert hatte, und die edlen Bewegungen der schlanken, schwarzgekleideten Gestalt. Wo weilte sie? Wohin war sie geflohen mit ihrem tiefen Leid? Oh, daß sie doch wüßte, wie sehnsüchtig und liebevoll er ihrer gedachte! Sie würde gewiß zu ihm zurückkehren.

Um mit jemand über sie sprechen zu können, ließ er Scheveking zu sich kommen. Er erzählte dem schlichten alten Mann, daß Eva Marie fort sei und seine Frau nicht werden wolle. Der fuhr aufgeregt in seinem Haarbusch herum.

„Donnerwetter noch mal — nun haben wir die Pastete. Sobald man mit den Weibern zu tun hat, ist der Deibel los. Sind ja alle zusammen verdreht. Nun läuft die Eva Marie gar auf und davon. — Das hätte ich der nicht zugetraut, wahrhaftig nicht. Hab sie doch immer für eine vernünftige Person gehalten. — Das ist ja ein verflixter Kram. Na ja — unser alter Herr hätte sichtte wohl denken können, daß da nichts Gutes herausspringt. Aber nachlaufen tun wir ihr nicht, Herr. Wenn sie nicht will, dann nicht. Machen Sie einen Strich darunter, Herr — dann müssen Sie sich nach einer anderen umsehen. Hm, hm. Verdeibelte Geschichte! Läuft einfach davon, als ob Burgwerben nicht wert wäre, daß man auf den Knieen den Schloßberg heraufrutschte.

— **Goldhypotheken für den Wohnungsbau.** Der Verwaltungsrat der Preußischen Landespfandbriefanstalt hat beschlossen, bei Beleihung von Wohnhäusern (Klein- und Mittelhäusern), die nach dem Jahre 1918 errichtet worden sind oder künftig errichtet werden, Goldhypotheken nach Maßgabe der Bestimmungen des Gesetzes vom 23. Juni 1923 über wertbeständige Hypotheken zu gewähren. Als Maßstab hierfür ist das Gramm Gold vorgesehen; die Umrechnung in Papiermark hat hierbei auf Grund der Londoner Goldnotierung (zurzeit etwa 35 Pence für ein Gramm Feingold) und auf Grund der Berliner Börsennotiz für das englische Pfund zu erfolgen. Anträge auf Gewährung von Goldhypotheken nimmt die Preußische Landesbriefanstalt (Körperschaft des öffentlichen Rechts), Berlin SW. 68 Schützenstraße 26 entgegen.

— **Einschränkung des Personenverkehrs bei festlichen Veranstaltungen.** Von amtlicher Seite wird geschrieben: Es ist in weiten Kreisen nicht genügend bekannt, welche Schwierigkeiten die Reichsbahn zurzeit zu überwinden hat, um ihre Aufgaben für das deutsche Wirtschaftsleben zu erfüllen. Die rechtswidrigen Maßnahmen der Franzosen und Belgier haben in immer steigendem Maße den Verkehr nach Osten abgedrängt. Die unmittelbare Folge davon ist ein ungewöhnlich dichter Verkehr in den unbesetzten Teilen des Reichsgebietes. Besonders störend auf die Abwickelung des Güterverkehrs wirken die Sonderzüge zu festlichen Veranstaltungen. Es liegt im dringenden Interesse unseres Wirschaftslebens, wenn solche überflüssigen Massenreisen nach Möglichkeit eingeschränkt, zur Zeit aber vielleicht am besten ganz vermieden werden.

Provinzielles.

Breslau. (Ein Notschrei.) Unter der Ueberschrift „Die Bevölkerung Breslaus hungert!" veröffentlicht der kommissarische Landrat des Kreises Breslau, Bachmann, im Kreisblatt folgenden Aufruf: Die Versorgung der Stadt Breslau mit Kartoffeln ist nach wie vor völlig unzulänglich. Täglich kann man in den Markthallen weinende Frauen sehen, die ihre Kinder nicht satt kriegen können. Täglich wird die Lage bedrohlicher, wenn nicht schleunigst Abhilfe geschaffen wird. Landwirte des Kreises Breslau! Tragt nach Kräften dazu bei, um dieser Not abzuhelfen! Sendet an Kartoffeln in die Stadt, was ihr entbehren könnt! Ein angemessener Erlös ist durch die amtliche Notierung des Erzeugerpreises sichergestellt. Hierzu tritt ein den Kosten der Anfuhr in die Stadt entsprechender Zuschlag.

Jauer. (Fleischverbilligung.) Eine Anzahl hiesiger Gutsbesitzer hat sich bereit erklärt, den hiesigen Erwerbslosen Schlachtvieh zur Selbstschlachtung zur Verfügung zu stellen, und zwar zum Breslauer Marktpreise mit 20 v. H. Jauerscher Unternotierung. Das Fleisch wird in erster Linie an Erwerbslose verteilt, doch haben sich diese damit einverstanden erklärt, daß das übrigbleibende Fleisch an Minderbemittelte abgegeben wird.

Schweidnitz. (Wirksame Urteilsverkündigung.) Das Wuchergericht hat eine Händlerin zu hohen Geldstrafen verurteilt. Sie muß das Urteil 3 Wochen lang an ihrem Marktstande aushängen. Polizei und Publikum sorgen für Anbringen an sichtbarer Stelle.

Neiße. (Eisenbahnunglück) Mittwoch abend gegen 10.30 Uhr wurde kurz vor Bahnhof Neiße ein Bretterfuhrwerk vom Personenzug 1537 überfahren, weil die Schranke nicht geschlossen war. Der Kutscher ist tot, der Wagen zertrümmert, die Pferde nur leicht beschädigt. Die Hauptgleise nach und von Camenz und Brieg waren etwa 3 Stunden gesperrt.

Weißwasser. (Sprengung einer Hochzeitsgesellschaft.) In Krauschwitz fand in einem Gasthause eine Hochzeit statt. Unberechtigterweise hatten sich auch einige als gefährliche Rowdys bekannte Jugendliche aus Weißwasser eingefunden. Sie fingen bald Skandal an und schlugen mit Schlagringen auf die Anwesenden ein. Unter anderen Verletzten mußte der Hochzeitsvater blutend durch ein Saalfenster flüchten. Schließlich war die ganze Hochzeitsgesellschaft gezwungen, eiligst durch die Fenster vor den Rowdys die Flucht zu suchen. Die Sache hat noch ein Nachspiel.

Neues aus aller Welt.

* **Rechts und Links im Gefecht.** In München kam es beim Isartalbahnhof und am Mariahilfsplatz zwischen Mitgliedern des Bundes Oberland und Angehörigen der linken Parteien zu Zusammenstößen, wobei auch geschossen wurde. Ein unbeteiligter Mann wurde schwer verletzt. Polizei schritt ein und nahm mehrere Verhaftungen vor. — Anläßlich einer Fahnenweihe des Stahlhelmbundes kam es in Wiederitzsch, an der sächsisch-preußischen Grenze, zu blutigen Zusammenstößen zwischen Stahlhelmleuten und Angehörigen der roten Hundertschaften. Die Polizei hatte den Stahlhelmleuten eine Feier in geschlossenem Raum gestattet, sie wollten jedoch nach Podelwitz marschieren, dabei kam es zu den Zusammenstößen. — Auch auf preußischem Gebiet kam es zu Zusammenstößen. In das Kreiskrankenhaus St. Jakob wurden elf Schwerverletzte eingeliefert, davon sind drei lebensgefährlich verletzt. Nach einem unbestätigten Gerücht sollen zwei Stahlhelmleute ihren Verletzungen erlegen sein.

* **Devisenrazzien in Leipzig und Bremen.** Wie in Berlin, ist man jetzt auch in Leipzig dem wilden Devisenhandel tatkräftig zu Leibe gegangen. Der Steueraußendienst des Landesfinanzamtes Leipzig hat in zahlreichen Fällen Devisenschiebungen aufdecken können und dabei ausländische Zahlungsmittel im Gesamtwert von über $1\frac{1}{2}$ Billionen Mark beschlagnahmt. Man entdeckte bei der Verfolgung eines wilden Devisenhändlers in einem großen Leipziger Hotel, daß Angestellte des Hotels die Umwechslung fremder Zahlungsmittel in unerlaubter Weise betrieben. In einem einzigen Falle konnten Devisen in Höhe von 150 Milliarden mit Beschlag belegt werden. Bei einem Bankgeschäft führten die Ermittlungen zur Aufdeckung groß angelegter Hinterziehungen von Börsenumsatzsteuern und unerlaubter Devisengeschäfte. — Auch in Bremen fand eine Devisenrazzia statt; über das Ergebnis ist noch nichts bekannt.

* **Der Maurergeselle als Arzt.** In Neutempelhof bei Berlin hatte ein angeblicher praktischer Arzt, Dr. med. Hößler seit zwei Jahren eine ausgedehnte Praxis betrieben. Er bezeichnete sich als Chirug und Frauenarzt und war bei den Frauen sehr beliebt. Er war hochelegant eingerichtet. In seinem Empfangsraum hingen Bilder, die ihn als Korpsstudenten und als Arzt im weißen Operationskittel darstellten. In Glasschränken befanden sich über 400 Instrumente. Auf dem Schreibtisch standen präparierte Kinderköpfe. Hößler hatte starken Zuspruch in der Frauenwelt wegen verbotener Eingriffe. Nunmehr hat die Kriminalpolizei, die Hößler verhaftete, ermittelt, daß es sich um einen früheren Maurergesellen handelt. Die zahlreichen Schmisse im Gesicht hat ihm ein Barbier kunstgerecht beigebracht, der gleichfalls von der Kriminalpolizei ermittelt wurde.

Kirchliche Nachrichten
der evangelischen Gemeinde Hundsfeld.

Sonntag, den 30. d. Mts. (Erntedankfest.)
9 Uhr: Gottesdienst, Pastor Hoehne. Danach Abendmahlsfeier.
½11 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe.
Sonntag Kollekte für die bedürftigste Gemeinde Schlesiens.

Börse und Handel.

Dollarstand am 28. September 145 Millionen.

Breslau. (Getreidebericht.) Die notierten Preise sind nicht Erzeugerpreise, sondern die tatsächlich an der Börse gezahlten Sätze und verstehen sich für je 50 Klg., bei Mehl für 100 Klg. Getreide. Tendenz: Befestigt. Die Preise verstehen sich bei sofortiger Bezahlung. Sommergerste 220 Mill., Wintergerste 200 Mill., Hafer 180 Mill., Roggen 170 Mill., Weizen 210 Millionen. — Mehl. Tendenz: Schwankend. Weizenmehl 800—850 Mill., Roggenmehl 625—675 Mill., Auszugsmehl 977500 Millionen. — Kartoffeln. Tendenz: Fest. Speisekartoffeln (Erzeugerhöchstpreis ab Verladestation) rote und weiße 40 Millionen.

Breslauer Schlachtviehmarktbericht
vom 26. September.

Der Auftrieb betrug: 358 Rinder, 322 Schweine, 370 Kälber, 205 Schafe. Es wurden gezahlt für ½ Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen: a) 16 Millionen, b) 14—15 Millionen, c) 12—14 Mill., d) 8—10 Mill.; Bullen: a) 16 Mill., b) 14—15 Mill., c) 12 Mill bis 13 500 000 Mill.; Kalben und Kühe: a) 16 Mill., b) 15 Mill., c) 13—15 Mill., d) 10—12 Mill., e) 8 Mill., Kälber: c) 18 Mill., d) 15—17 Mill., e) 12—14 Mill.; Schafe: a) 18—20 Mill., b) 15—17 Mill., c) 9 bis 14 Mill.; Schweine: a) 25 Mill., b) 23—24 Mill. c) 20—22 Mill., d) 18—20 Mill., e) 18 Millionen.

Achtung! Zahle die höchsten Preise!

für

Schlacht- und Gebrauchs-Pferde.

Transportwagen Tag und Nacht zur Verfügung. — Fernsprecher: Ring 3217.

August Schubert, Breslau, Elbingstraße 20.

Neue Erhöhung der Mietszuschläge.

Ab 1. Oktober d. Js. betragen — unter Aufhebung der in voriger Nummer bekanntgemachten Zuschlagserhöhung — die Mietszuschläge:

Für Verwaltungskosten . .	5 000 000 v. H.
Für laufende Instandsetzungsarbeiten	25 000 000 v. H.
Für gewerbliche Räume . .	30 000 000 v. H.
Für große Instandsetzungen .	25 000 000 v. H.

Der Magistrat.

Die Ziegenböcke

nachgenannter Besitzer sind zur Zucht angekört worden:

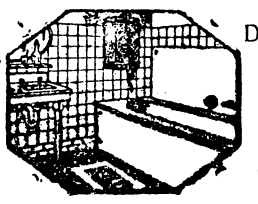
Maurerpolier Hermann Beyer,
Totengräber Paul Baumast,
Bürgermeister Gustav Prietzel,
Ackerbürgerin Anna Koschate hiers.

Für das Decken sind 3 Pfund Hafer oder dessen Goldwert zu entrichten.

Wer ungekörte Böcke zum Decken fremder Ziegen benützt, macht sich strafbar.

Der Magistrat.

Zahnatelier
Walter Dreger
Dentist
Hundsfeld, Oelserstr. 8, ptr.
Sprechstunden:
Wochentags 8—12, 2—7 Uhr,
Sonn- u. Feiertags 9—12 Uhr.

Verlangen Sie bei Ihrem Installateur nur
AMBI-
Bade-, Wasch- und Toilette-Einrichtungen
insbesondere
AMBI-Badewannen D. R. P.
Dünnwandige glatt geschliffene und polierte Marmorterrazzo-Konstruktion
Unverwüstlich im Gebrauch! Elegantes Aussehen!

Das Schönste Beste Billigste auf diesem Gebiet
Druckschriften B auf Wunsch
AMBI-Zweigstelle Abt. II 17 Breslau
Am Ring 26.

Kompl. Wohnungs-Einrichtungen, neuzeitliche Küchen,
sowie Ergänzungsstücke, neu und gebraucht reell und preiswert bei
Richard Glump, Tischlermstr.,
Hundsfeld, Görlitzerstraße 14,
Teilzahlung gestattet.

Beileids-Karten
empfiehlt **Hundsfelder Stadtblatt.**

Kukuli
KULTUR- U. KUNST- LICHTSPIELE

Sonnabend und Sonntag:
Der stärkste Mann der Welt
Michael Bohnen
genannt „der Mann der Kraft" in
Das Geheimnis der Santa Maria.
Ein Seeräuber- und Zirkus-Abenteuer in einem Vorspiel und 5 Akten.
Aus dem Inhalt:
Original-Boxkämpfe — Neger-Meuterei auf einer Brigg — Die Sensation des Zirkus Farini — Einer gegen sechs — Wilde Jagd — Schiff in Not — Der Kampf auf dem Meeresgrund.
Dazu: **Bruno Kastner** in
Sündige Liebe.
Das Geheimnis der alten Schloßruine.
Als Beilage: **Eddi Polo** in
Erbschaft des Hasses.
Sensationsbild.

Sonntag, nachm. 4 Uhr:
Das Geheimnis der Seeräuber.
Großes Pirate- und Zirkusschauspiel in 5 Akten.
Preise: 500 Tausend pro Kind.

Wochenspielplan der Vereinigten Theater Breslau:

Lobe-Theater.

Sonnabend, den 29. u. Sonntag, den 30. Septbr. Zum letzten Male: **„Liebe"**, eine tragikomische Groteske von Paul Apel.

Sonntag, den 30., vormittags 10,30 Uhr: Oeffentliche Generalprobe: **„Was ihr wollt"**.

Von Montag, den 1. bis Sonntag, den 7. Oktober abends 7,30 Uhr: Erste Aufführungen: **„Was ihr wollt."** Lustspiel in 5 Akten (15 Bilder) v. W. Makespeare

Thalia-Theater.

Sonntag, den 29. Sept. bis Montag, den 7. Okt. Erste Aufführungen: **„Der müde Theodor"**, mit Ludwig Stößel. Schwank in 3 Akten.

Möbel Modern! Gediegen! Preiswert!
Gr. Auswahl in einzeln. Stücken, sowie ganze Wohnungs-Ausstattungen bei langjähriger Garantie.
Kulante Zahlungsbedingungen!
Otto Bordag Breslau, Matthiasstr. 116. vis-à-vis d. Kreuzburgerstr.

Görlitz, Gasthof zum Flugplatz
Sonntag, den 30. September:
Großer Weintraubenkranz
Hierzu ladet freundlichst ein
Fritz Kipper.

Sacrau.
R. Sabath's Saal- u. Garten Etablissement
Sonntag, den 30. September
Großer Tanz.
neue Kapelle (Blasmusik)
Hierzu ladet freundlichst ein
Robert Sabath.

Pawelwitz.
Sonntag, den 30. Septembr:
Großes Tanz-Vergnügen.
Hierzu laden freundlichst ein
Max Hertel.

Jungschützen.
Sonntag, nachm. 3 Uhr
Versammlung
im Schützenhause. Erscheinen Pflicht.
Der Vorstand.

Preßäpfel
und
Futter-Kartoffeln
kauft jeden Posten
Carl Friedrich,
Hundsfeld.

Gesucht Mädchen
für alles z. bald. Antritt.
Schwesternhaus
Sacrau, Kreis Oels.

Alle Frauen
wenden sich bei Regelstörung nur an mich. Viele Dankschreiben über schnellen Erfolg m. bewährt. Präparate.
Fir.: **O. Daumann, Breslau,**
Ohlauer-Stadtgraben 14, III.

Zwei
Milchziegen
größere
Zentrifuge
gegen **Kartoffeln** oder andere Lebensmittel zu tauschen gesucht. Zu erfragen in d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein weißes Kasten-
Doppelfenster
und ein
kleines Fenster
billig zu verkaufen.
Rostkowski,
Siedlung Hundsfeld.

2 Futter-Schweine
zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Pergamentpapier
empfiehlt
Hundsfelder Stadtblatt

Tanzkontroller
Tanzrosen,
Eintrittsblocks
empfiehlt
Hundsfelder Stadtblatt.

Persil bleibt Persil
das vollendete Waschmittel höchster Güte und Ergiebigkeit

Druck und Verlag: E. Kopiewski, Hundsfeld. Verantwortlicher Redakteur: E. Kopiewski, Hundsfeld.